

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Eine Glückwunschrede Seiner Magnifizienz, Geh. Rat Prof. Dr. J. Volhard,
zum 200 jährigen Jubiläum.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Eine Glückwunschsrede Seiner Magnifizenz, Geh. Rat Prof. Dr. J. Volhard, zum 200 jährigen Jubiläum.

Aus nachgelassenen Papieren zur Verfügung gestellt von Justus Volhard,
Latina 1882—1889.

Die Universität sendet der schwesterlichen Bildungsanstalt, den Frandeschen Stiftungen, durch Rektor und Senat die herzlichsten und aufrichtigsten Wünsche zu der Jubelfeier ihres 200 jährigen Bestehens. Die beiden großen Bildungsanstalten Universität und Frandesche Stiftungen sind vor 200 Jahren gleichzeitig in der gleichen Stadt erwachsen und auch die innere Ursache ihres Entstehens ist bei beiden, wenn auch nicht gleichartig, doch nahe verwandter Natur.

Beide sind hervorgegangen aus der Auflehnung gegen hergebrachte Formen, die, ihres geistigen Inhalts größtenteils verlustig, mit der Zeit zu drückenden Fesseln geworden waren.

Ist die eine ein Kind des Pietismus, dieser machtvollen Richtung der Theologie, die gegenüber der starren Orthodorie des nachlutherischen Protestantismus der protestantischen Kirche neues und frisches, nach innen und außen sich kraftvoll betätigendes Leben einhauchen will, so verdankt die andere ihr Entstehen der philosophischen Aufklärung, die im Widerstreit gegen Aberglauben und Unvernunft, die Wissenschaft zu befreien, zu verjüngen und in neue, fruchtbringende Bahnen zu leiten bestrebt ist.

Hier August Hermann Franke mit seiner Innerlichkeit und Herzenswärme, der das religiöse Bewußtsein wieder erweckt und lebendigen Glauben in werktätiger Menschenliebe bekundet, dort Thomafius, der die verkümmerten Rechtsformen mit dem Verständnis für die Menschenrechte durchdringt. Bei Gründung der Universität wirken die beiden Richtungen in erspriesslichster Weise zusammen, beide die protestantische Scholastik bekämpfend, beide Reales und Gemeinnütziges anstrebbend.

Freilich kamen auch Zeiten, da das Bewußtsein dieser Gemeinsamkeit der Interessen zurüdtritt und die Differenzen sich in den Vordergrund drängen; aber nach solchen Dissidien, wie sie in der Vertreibung von Christian Wolf sich geltend machen, vereinigen sich beide Richtungen bald wieder zu gemeinsamer Arbeit.

Die Stiftungen haben der Universität im Laufe der Zeit nicht nur Tausende von Schülern zugeführt, und nicht wenige dieser lehren, nachdem sie an der Universität ausgebildet sind, als Lehrer an die Stiftungen zurück; die Zusammengehörigkeit beider Anstalten kommt auch darin zum Ausdruck, daß fast alle Anstaltsdirektoren gleichzeitig als Professoren an der Universität dieser zur Zierde gereichten, viele auch als Rektoren oder Kanzler sich um die Universität verdient gemacht haben. Vor allem ist hier hinzuweisen auf August Hermann Niemeyer, den Mann, der als Rektor der Stiftungen und Kanzler der Universität am längsten diese Ämter bekleidete, und es soll nicht vergessen werden, daß in schwerer Zeit, als das Vaterland unter der Herrschaft des fremden Eroberers schmachtete, er es war, der in unermüdlichem Ringen dem kaiserlichen Eroberer gegenüber die Rechte der von ihm geächteten Universität verteidigte; er war es, der während seiner Gefangenschaft in Frankreich die Sache der Universität so beredt zu vertreten wußte, daß ihm in erster Linie der Fortbestand der Universität und deren Wiedereröffnung noch in der westfälischen Zeit zu verdanken ist.

Bildete früher die Theologie das Band zwischen Universität und Stiftungen, so trat in neuerer Zeit mit der fortschreitenden Differenzierung der Wissenschaften an deren Stelle die Pädagogik, als deren Vertreter an der Universität wir seit einem Jahre den jetzigen Direktor der Stiftungen begrüßen dürfen.

Möchte das Band zwischen Universität und Stiftungen, das einige Zeit gelockert war, wieder fester geknüpft sein, möchten beide Anstalten in einträchtigem Zusammenwirken, wie in den verflossenen zwei Jahrhunderten, auch weiterhin blühen und gedeihen.

Die Universität hat ihre warmen Wünsche für die Stiftungen nach alter Sitte in einer lateinischen Tabula zusammengefaßt, die ich Ihnen hiermit, hochverehrter Herr Kollege, als dem Direktor der Stiftungen im Auftrag der Universität zu überreichen die Ehre habe.